

Von Kerstin Kloss

Sonja Schneckenreither ist seit 2022 Geschäftsführerin der Holdinggesellschaft der inhabergeführten Schneckenreither-Gruppe, für die ihre Großeltern vor 66 Jahren mit einem Transportunternehmen den Grundstein legten. Dass sie den Familienbetrieb in Ansfelden bei Linz in dritter Generation übernehmen oder überhaupt in der Speditionbranche arbeiten würde, „war nicht vornherein klar“, sagt sie. Ihr habe „immer freigestanden, das zu machen, was ich möchte“. Mit einem Wirtschaftsstudium wollte sie sich für die Unternehmensnachfolge „die Tür offenlassen“, fing nach ihrem Bachelor-Abschluss an der Universität Linz zunächst aber im Immobilienbereich der Firmengruppe ihres Vaters, Alfred Schneckenreither, an. Dabei bekam sie auch viel von speditionellen Themen mit: „Das wächst dann halt ans Herz.“ Nachdem sie ein Jahr lang die einzelnen Abteilungen „ein bisschen durchgeschnuppert“ hatte und ihr Onkel Wolfgang 2022 aus der Firmengruppe ausschied, war klar: „Ich will das machen.“ Im Herbst 2024 ging auch der Papa in Pension. Seitdem teilt sich Sonja Schneckenreither die Geschäftsführung der Holdinggesellschaft SAW-International mit Hermann Hofstätter, der seit über zwei Jahrzehnten im Unternehmen arbeitet.

Ein Viertel aller Arbeitgeber in der Alpenrepublik Österreich befindet sich bis zum Jahr 2034 „mitten in einer Übergabewelle“.

Österreich befindet sich nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWi) in Wien „mitten in einer Übergabewelle“. Bis 2034 sind demnach branchenübergreifend 52.500 kleine und mittlere Unternehmen betroffen; das entspricht fast einem Viertel aller Arbeitgeber in der Alpenrepublik. Um die Rahmenbedingungen dafür nachhaltig zu verbessern, hat das BMWi in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) eine Taskforce für Betriebsnachfolgen eingerichtet. Das neue Weiterbildungsprogramm von BMWi und WKO, „NextGen-4Austria“, begleitet ausgewählte Teilnehmende noch bis Oktober 2026 auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Zunächst Dreier-Holdingspitze

Bei Schneckenreither ist der „fließende“ Übergang inzwischen abgeschlossen. Die Jungunternehmerin empfand es als „Luxussituation“, zunächst noch neben ihrem Vater und Hermann Hofstätter als Dritte an die Holdingspitze aufzurücken: „Sie standen mir mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung zur Seite, und ich musste nicht gleich alle Lasten einer Geschäftsführerin tragen.“ Genauso funktioniert das heutige Tandem, mit Hermann Hofstätter entscheidet sie gemeinsam über strategische



„Das wächst dann halt ans Herz“

Bei der begleiteten Übergabe der Familienspedition entwickelte Sonja Schneckenreither ihren eigenen Stil. Wichtig sind für sie standortübergreifende Standards.

Sonja Schneckenreithers Labrador Retriever begleitet sie zur Arbeit und lebt mit ihr, ihrem Sohn und ihren Eltern im Mehrgenerationenhaus.

Zukunftsthemen. Anstatt alles an einem Stichtag zu übernehmen, konnte sie sich „beratschlagen“, mit der Zeit in immer mehr Themen „hineinwachsen“ und so ihren „eigenen Stil finden“. Als weiteren Vorteil hebt sie hervor, dass eine begleitete Übergabe auch für die Firma einen gewissen „Sicherheitsfaktor“ bedeute.

Der Führungsstil der jungen Chefin unterscheidet sich von dem ihres

Vaters. Ihr ist es wichtig, noch mehr Struktur im Unternehmen zu verankern, damit „ein klarer Rahmen vorgegeben wird“. Sie legt großen Wert darauf, bestehende Prozesse weiterzuentwickeln und sorgt verstärkt für standortübergreifende Standards sowie transparente Abläufe. Das stülpe sie aber nicht einfach „von oben drüber“, sondern setze viel Vertrauen in die operative Führungsebene

Int. Spedition Schneckenreither

Die Gruppe mit Sitz in Ansfelden (Oberösterreich) beschäftigt 400 Mitarbeitende an 8 Standorten in Österreich, Tschechien und Rumänien. Neben dem Kernunternehmen, der Internationalen Spedition Schneckenreither, gibt es weitere Firmen wie Zeller-Transporte, MS-Zollservice, SRC Logistics, SEC Logistics, Roswel oder All Wels für temperaturgeführte Lebensmittellagerung. Die Gruppe betreibt über 115.000 Quadratmeter gedeckte Lagerfläche, zum eigenen Fuhrpark gehören 90 Sattelzugmaschinen sowie circa 115 Wechselaufbaubriden.

der verschiedenen Gesellschaften unterhalb der Holding. Sonja Schneckenreither will zwar steuern, aber zugleich Freiräume lassen – aus gutem Grund: „Das sind alles externe Operative mit enormem Fachwissen und langjähriger Praxis.“ Sie selbst mischt sich deshalb ins Tagesgeschäft kaum ein. Gemeinsam mit den Fachbereichen und Experten innerhalb der Gruppe wurde die Digitalisierung in den vergangenen Jahren laufend weiterentwickelt und die IT-Strukturen modernisiert. „Ziel sind transparente Prozesse und eine fundierte Steuerung auf Basis klarer Kennzahlen“, sagt sie.

Kommunikative Netzwerkerin

Allerdings entspricht Sonja Schneckenreither keineswegs dem Klischee einer kühlen Analytikerin, sie legt Wert auf viel Kontakt mit Menschen. Meistens ist sie zwischen den Abteilungen und Standorten der Gruppe unterwegs. Besonders freut sie, dass in der Spedition viele Frauen arbeiten, bei den Ausbildungsplätzen seien Bewerberinnen sogar in der Mehrzahl. Außerdem engagiert sich die kommunikative Netzwerkerin bei der WKO in der Fachgruppe für das Güterbeförderungsgewerbe Oberösterreich.

In der Firma hat sie ihr „fixes Büro“ grün eingerichtet. Denn die Oberösterreicherin ist sehr naturverbunden und verbringt ihre Zeit gerne draußen im Garten, wo sie auch eigenes Gemüse und Obst anbaut. Als Ausgleich zum Berufsalltag macht sie zusammen mit ihrem zwölfjährigen Sohn gerne mit dem VW Bus Urlaub auf dem Bauernhof, oder sie erkunden damit andere Länder. Zur Arbeit begleitet Sonja Schneckenreither häufig ihr Labrador Retriever, ein typischer Familienhund, mit dem sie, ihr Sohn und ihre Eltern in einem Mehrgenerationenhaus leben.

Zugleich achtet sie darauf, „dass man gerade im Familienunternehmen den Beruf von der Familie trennt“. Nicht immer gelingt ihr das, weil sie mit ihrem Vater vieles bespricht – wobei die Meinungen durchaus auseinandergehen können: „Aber wenn ich dann anders entscheide, akzeptiert er es, auch wenn es ihm manchmal schwerfällt.“ Die Jungunternehmerin findet es wichtig, sich bei der Firmenübergabe nicht immer unterzuordnen, sondern selbst Entscheidungen zu treffen „und auch dazu zu stehen“, um sich weiterzuentwickeln. (cs)

ANZEIGE



Europaweite Holzlogistik aus einer Hand.

SETG

Salzburger Eisenbahn Transport Logistik GmbH

